

Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 25 RM...



Anzeigen lt. Preisliste 21. - Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerhaus, Zimmerstr. 85-41...

Teltower Kreisblatt

Amiliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Tellow • Tageszeitung für den Kreis Tellow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Unsere Helden kämpfen bis zur letzten Patrone

Harte Abwehr am Mittelabschnitt der Ostfront

Nicht nur wir Deutschen, sondern auch der Gegner ebenso wie die ganze übrige Welt blicken voll Bewunderung auf die Verteidiger von Cherbourg...



Weitbild-Glisse

der Dünne bei Volzard und dem Stripjet bei Mosjyr durch starke Angriffe auf den Festland und in der Mitte zurückdrängen will.

Die auf schmalen Raum zusammengedrängten sehr starken Kräfte erzwangen einige tiefere Einbrüche. Am Südring nähern sich die Kämpfe der Stadt Bodruil, doch ist hier der Feind zur Zeit durch Gegenangriffe gebunden.

Das vor Beginn des letzten Ansturmes bestehende Kräfteverhältnis hat sich im Laufe des Sonntags durch Heranziehen von Artillerie und Speigeltrouppen noch weiter zugunsten der Verteidiger verschoben. Dennoch konnte der Gegner auch am Montag nur wenige Stützpunkte, die bis zur letzten Patrone gekämpft hatten, ausfallen. Noch in den Nachmittagsstunden mußte London zugeben, daß die Nordamerikaner erst etwa die Hälfte der Stadt gewonnen hätten, und gegen Abend beschränkte sich der britische Nachrichtenank auf die Feststellung, daß der Angriff gegen existierende Widerstand gewisse Fortschritte machte.

Auch im übrigen Stadtgebiet, vor allem im Nordwestteil, wurden verengte Verbindungen, einige Stützpunkte der Stadt außerhalb der Stadt zu besetzen, hatte der Feind schwere Verluste. Die Abwehrkämpfe wurden durch die noch intakten Küstenbatterien des Meeres und der Kriegsmarine von Osten her weiter durch die Werke der Salpätrefabrik Soubourg unterstützt.

Am Südring des Invasionsbrückenkopfes verbreiteten Weiten im Raum von Sully ihre Angriffsfront und verlagerten ihre geringfügigen Bodengewinne des Vortages in Richtung auf die französische Nationalstraße 175 zwischen Villiers-Bocage-Omer auszuweiten.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront gingen die erbitterten Kämpfe ebenfalls weiter. Die seit vier Tagen tolldenden Angriffe der Volksgewalten lassen erkennen, daß der Feind den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Frontbogen zwischen

Drei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Fritz Kaubisch, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 505. Oberleutnant Sander Stahl, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, als 506. und Hauptmann Wolfgang Schnauer, Gruppenkommandeur in einem Nachschubgeschwader, als 507. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuze für die heldenhaften Verteidiger

Der Führer hat während des Endkampfes um Cherbourg am 26. Juni dem Seelmannsbanden der Horwande, Kommandant Walter Sennecke, und dem Chef der Marineinfanterie „Samburg“, Oberleutnant B. N. Hubi Eißbacher, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Waffenhilfe für Finnland

im Geiste der Waffenbrüderchaft

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat der finnischen Regierung einen Besuch abgestattet. Während dieses Besuchs wurden die Deutschland und Finnland interessierenden Fragen und insbesondere der von der finnischen Regierung vorgebrachte Wunsch nach Waffenhilfe besprochen.

Die Besprechungen, die zehnjährigen Reichsaussenminister von Ribbentrop einerseits und dem Staatspräsidenten Ryti und dem finnischen Außenminister O. A. Utrio andererseits hatten, waren getragen von dem Geiste der Waffenbrüderchaft zwischen den Völkern und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern.

Zum Besuch des Reichsaussenministers in Helsinki und über die Vereinbarungen, die dabei über eine deutsche Waffenhilfe für Finnland getroffen worden sind, ist folgendes zu sagen: Der Weltöffentlichkeit wird gezeigt, daß die europäische Abwehrfront trotz aller Bemühungen der Alliierten nach wie vor unerschütterlich fest steht. Man hat es in Moskau, London und Washington wahnsinnig nicht an Drohungen oder auch an Beschuldigungen fehlen lassen, um damit zu erreichen, daß Finnland aus der Reihe der Kriegsfreunden auszuscheiden sollte.

Finnland hat mit dem benachbarten bolschewistischen Rußland besonders bittere Erfahrungen gemacht. Im Winter 1939/40, als die Sowjetunion noch außerhalb des großen europäischen Ringens stand, benutzte Moskau die allgemeine gespannte Situation, um seine speziellen Pläne gegenüber dem kleinen Nachbarn in Rußlands Rücken verheimlicht zu realisieren.

Churchill, die damals nicht genug Worte finden konnten, um den finnischen Helmen zu loben, vollstündig auf die Seite Stalins gestellt. Beim Ausbruch des großen Kampfes, den Europa unter deutscher Führung seit dem Juni 1941 zur Abwehr der bolschewistischen Drohung führt, erkannte auch Finnland die zwingende Notwendigkeit, sich sofort in diese Abwehrfront einzureihen.

Karelisches Dorf liquidiert

Drei Tage bolschewischer Herrschaft hatten genügt, um die Bewohner eines ganzes karelisches Dorfes auszurotten. Nun wird auch in Finnland liquidiert. Wir haben immer wieder betont, daß es den Sowjets gleich ist, wo sie morden und wo sie plündern, verwüsten, ausrotten.

Am 28. Juni. Die ersten finnischen Flüchtlinge aus dem von den Bolschewisten wiederbesetzten karelistischen Gebiet trafen jetzt bei den finnischen Truppen ein, darunter der 54jährige Bauer Juar Saakola aus Kotterlahti, 28 Kilometer südlich von Wiborg.

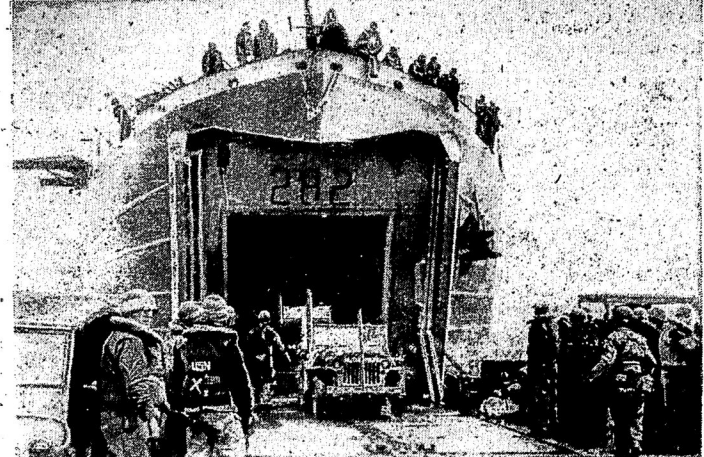
Es ergab sich, daß er von sowjetischen Reitern auf der Flucht eingeholt wurde und in sein Dorf zurückgebracht wurde. Seine Frau und seine Enkelkinder wurden ebenfalls mit Bleischüssen zur Flucht gezwungen, während man den Wagen und die Viehherden des Bauern geflohen bzw. getötet hatte. Das Dorf war nicht wiederzuerkennen. Die Häuser waren geplündert oder verbrannt. Überall lagen noch tote herum, kein Einwohner des Dorfes lebte mehr. Die Zurückgekehrten wurden auf eine Weise getrieben, wo die Bolschewisten ohne Grund und ohne Anfechtung wie wild auf sie zu schießen begannen. Während seine Familie getötet wurde, hatte der Bauer Saakola die Geistesgegenwart, sich sofort hinzuwerfen und totzutun, so daß er im Schutze der Nacht zu den finnischen Soldaten flüchten konnte.

Serbisches Volk lehnt Bolschewismus ab

Belgrad, 28. Juni. Niemals hat das serbische Volk seinen Gefühlen gegenüber dem bolschewistischen Dschang Karer Ausdruck verliehen als an 22. 6., als die serbische Jugend eingeeicht in die antikbolschewistischen Einheiten durch Belgrad marschierte, schreibt „Novo Vreme“ in einem Rückblick auf diesen „Tag der Einheit“. In seiner Ablehnung des Bolschewismus sei das serbische Volk einheitlich, was sich diejenigen merken sollten, die, ohne es zu befragen, das serbische Volk dem Exponenten Stalins auf dem Balkan, Josip Tito, ausliefern wollten. Das Volk wendet sich gegen die Verträge der anglo-amerikanischen Politik, dem serbischen Volk wissend, daß Titos Aktion nicht rein bolschewistisch sei.

„Verteidigungstempel der Völker Europas“

Bukarest, 28. Juni. „Bucha“ schreibt, England habe zwischen Teheran und dem 6. Juni endlich seine Stunde verpaßt und sei nunmehr vollkommen in die Abhängigkeit der Sowjetunion und der USA geraten. Europa habe es den Volksgewalten anzuweisen, müssen und für die USA, spiete England nur noch die Rolle Portugals oder Islands. „Von zweiten Seiten angegriffen“, so schreibt das Blatt weiter, wird Europa niemals bereit sein, zurückzuweichen. Der Verteidigungstempel



Umladung von Fahrzeugen der 4. amerikanischen Infanteriedivision von einem Spezialtransporter auf ein Bord eines Leichters. Der Reicher wurde von der deutschen Küstenartillerie geschoßt und vernichtet. Die Aufnahme stammt von dem USA-Berichter, Leutnant Deberhandler von der 4. amerikanischen Division und wurde einer Brieftaube, die völlig erschöpft in deutsche Hände fiel, abgenommen. (Scherl-Bildereinst.)